

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM
17. JANUAR 1934

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr 591 189

KLASSE 77 d GRUPPE 3

H 127492 XI/77d

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 28. Dezember 1933

Gerhard Hoffmann und Franz Reichenbecher in Walsum

Spieltisch mit Vorrichtung zum Verteilen der Karten von einem Stapel aus

Patentiert im Deutschen Reiche vom 27. Juni 1931 ab

Es sind Spieltische bekannt, die mit einer Vorrichtung zum Verteilen der Karten von einem Stapel aus versehen sind. Bei einem solchen Spieltisch werden die Karten in eine Öffnung in der Tischplatte eingesteckt und gelangen nach einer Stapeleinrichtung, von wo aus sie auf einzelne sich daran vorbeibewegende Kartenbehälter verteilt werden.

Bekannt sind andererseits auch Vorrichtungen zum Mischen der Spielkarten.

Die Erfindung bezweckt, in einem Spieltisch mechanische Mittel anzuordnen, welche die Spielkarten nicht nur verteilen, sondern auf ihrem Wege durch die Vorrichtung auch hinzureichend mischen. Nach der Erfindung ist der Stapselschacht für die Karten am Umfang eines umlaufenden Tellers angebracht, auf dessen Oberfläche das Mischen fördernde Hindernisse unregelmäßig verteilt sind. Dem umlaufenden Teller werden die Karten etwa in der Mitte zugeführt. Unter dem Einfluß der Zentrifugalkraft bewegen sie sich nach dem Umfang des Tellers, wozu sie verschieden lange Zeit brauchen, je nachdem wie viele Hindernisse ihnen zufällig sich in den Weg stellen.

Der neue Spieltisch eignet sich besonders für Spiele wie Bridge und Whist, bei denen es üblich ist, die Karten einzeln auszugeben, so daß das Verteilen bei der hohen Kartenzahl sehr mühsam und zeitraubend ist.

Die Zeichnung stellt ein Ausführungsbeispiel des Spieltisches dar. Es ist Abb. 1 ein senk-

rechter Schnitt, Abb. 2 ein waagerechter Schnitt in der Ebene a-b, Abb. 3 ein waagerechter Schnitt in der Ebene c-d.

35

Die gesamte Einrichtung ist unter der Platte des Spieltisches angebracht: Die Karten werden in die Öffnung 1 der Tischplatte eingeworfen und fallen auf eine um die Achse 6 umlaufende Scheibe 7. Auf dieser Scheibe rutschen sie infolge der Zentrifugalkraft bis zum äußeren Rand 18 der Scheibe, stoßen dabei aber an die unregelmäßig verteilten, das Mischen fördernden Hindernisse 14 an. Am äußeren Rand 18 der Scheibe angelangt, kommen die Karten in den Bereich eines feststehenden Wischers 5, der sie auf der umlaufenden Scheibe längs des Randes hinschiebt, bis sie in den mitumlaufenden Sammelschacht 16 unterhalb der Scheibe fallen. Karten, die nicht mit der Längsseite am Scheibenrand anliegen, werden von den Leitblechen 13 hierbei in die richtige Lage gedreht, so daß alle Karten gleichmäßig übereinander in dem Stapselschacht 16 zu liegen kommen.

40

Nachdem dies geschehen ist, wird durch einen besonderen Handgriff 10 die Verteilungseinrichtung für die Karten in Tätigkeit gesetzt,

indem die Abstreiföllchen 8, die sich am Platze jedes Spielers befinden, in Betriebsstellung gebracht werden. Sie werden mittels Zwischenrollen 19 von der Scheibe 7 angetrieben, greifen durch Schlitze im Boden des Sammelschachtes 16 in diesen hinein und werfen jedesmal, wenn der Sammelschacht über sie hinwegstreift, die

45

50

55

50

55

60

591 189

unterste Karte in die Sammelnäskästen 11 am Platz jedes Spielers. Dabei verhindern die Bürsten 9, daß mehr als eine Karte auf einmal ausgeworfen wird.

5 Weiterhin ist vor dem Platz jedes Spielers ein Schlitz 2 vorgesehen, in dem während des Spieles die einzelnen Stiche gesteckt und gezählt werden. Unter jedem Schlitz 2 befindet sich ein drehbarer Teller 3, dessen Achse in einem feststehenden Kreuz 4 gelagert ist. Der Rand des Tellers 3 liegt an dem Rand 18 der Scheibe 7 an, so daß sich beim Andrehen der Scheibe 7 auch die Teller 3 in Umdrehung versetzen. Die Leitbleche 13 bewirken, daß ins 10 folge der Zentrifugalkraft die auf den sich drehenden Tellern 3 liegenden Karten nach der Mitte der Scheibe 7 geschleudert werden, so daß ebenfalls das oben beschriebene Mischen und Verteilen der Karten eintritt.

20 Der Antrieb der Einrichtung erfolgt durch Drehen der Scheibe 7 von Hand, und zwar soll die Scheibe, einmal in Schwung gebracht, ohne weiteren Impuls so lange umlaufen, bis das Mischen und Verteilen eines Spieles beendet ist, 25 so daß der Kartengeber sich inzwischen schon dem neuen Spiel zuwenden kann. Es kann aber auch z.B. an dem Zahnkranz 12 ein elektrischer Antrieb angefahren.

PATENTANSPRÜCHE:

30

1. Spieltisch mit Vorrichtung zum Verteilen der Karten von einem Stapel aus auf eine Anzahl sich an dem Stapel vorbeibewegender Kartenbehälter und einer in der Tischplatte angebrachten Öffnung zum Einwerfen der Karten, dadurch gekennzeichnet, daß der Stapelschacht (16) für die Karten am Umfang eines umlaufenden Tellers (7) angebracht ist, auf dessen Oberfläche das Mischen fördernde Hindernisse (14) ungleichmäßig verteilt sind.

35

2. Spieltisch nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß am Platze jedes Spielers ein Schlitz (2) in der Tischplatte vorgesehen ist, unter dem sich umlaufende, von dem Teller (7) aus angetriebene Scheiben (3) befinden, welche nach der Außenseite des Tisches hin von Leitblechen (13) umgeben sind.

40

3. Spieltisch nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß um den Tisch herum Betätigungsseinrichtungen (10) angeordnet sind, durch welche mit dem Stapelschacht (16) zusammenwirkende, an sich bekannte Abstreifer (8) in die Arbeitsstellung gebracht werden.

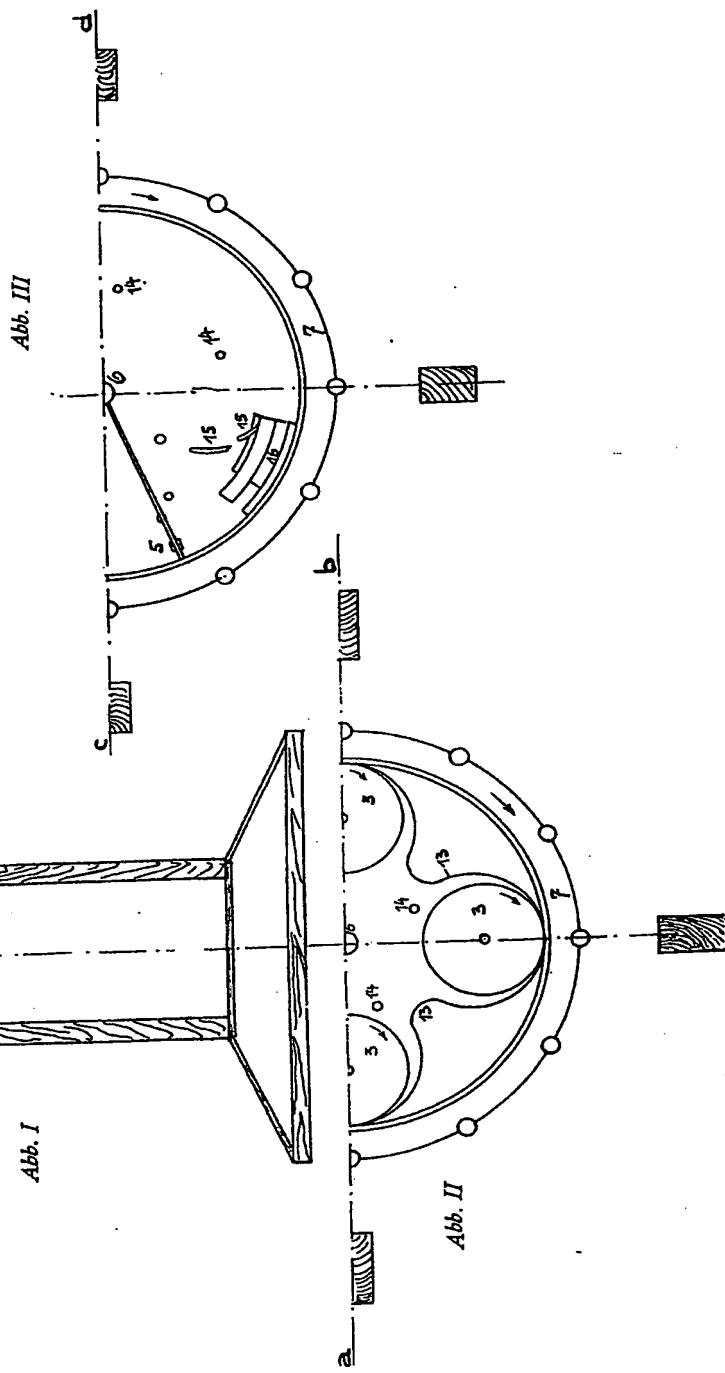
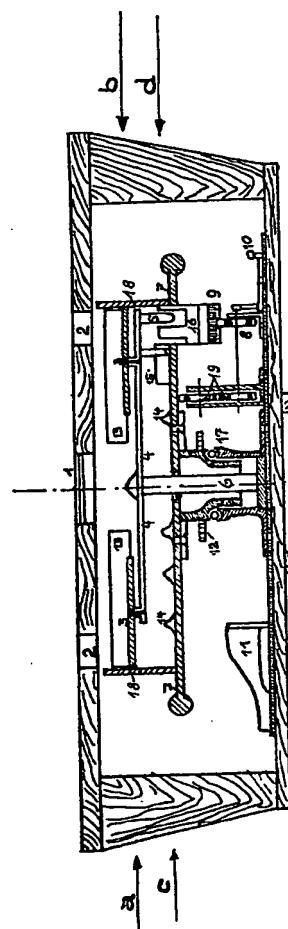
45

50

55

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Zu der Patentschrift 591 189
Kl. 77d Gr. 3



Zu der Patentschrift 591 189
Kl. 77d Gr. 3

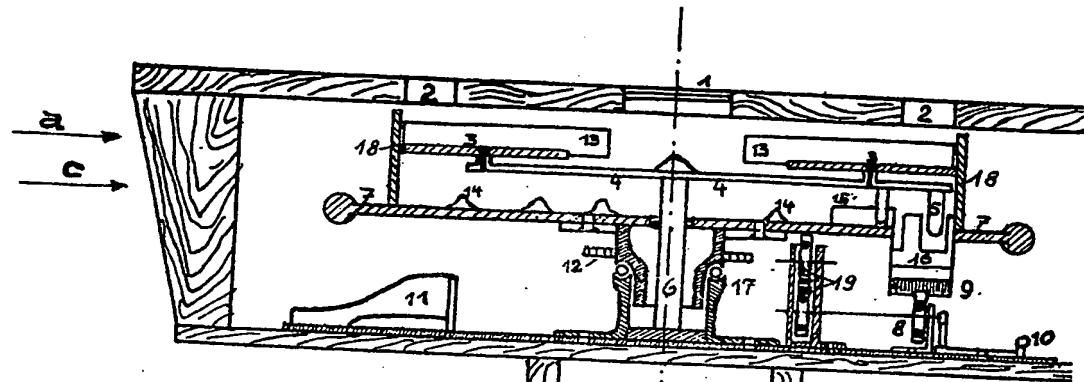


Abb. I

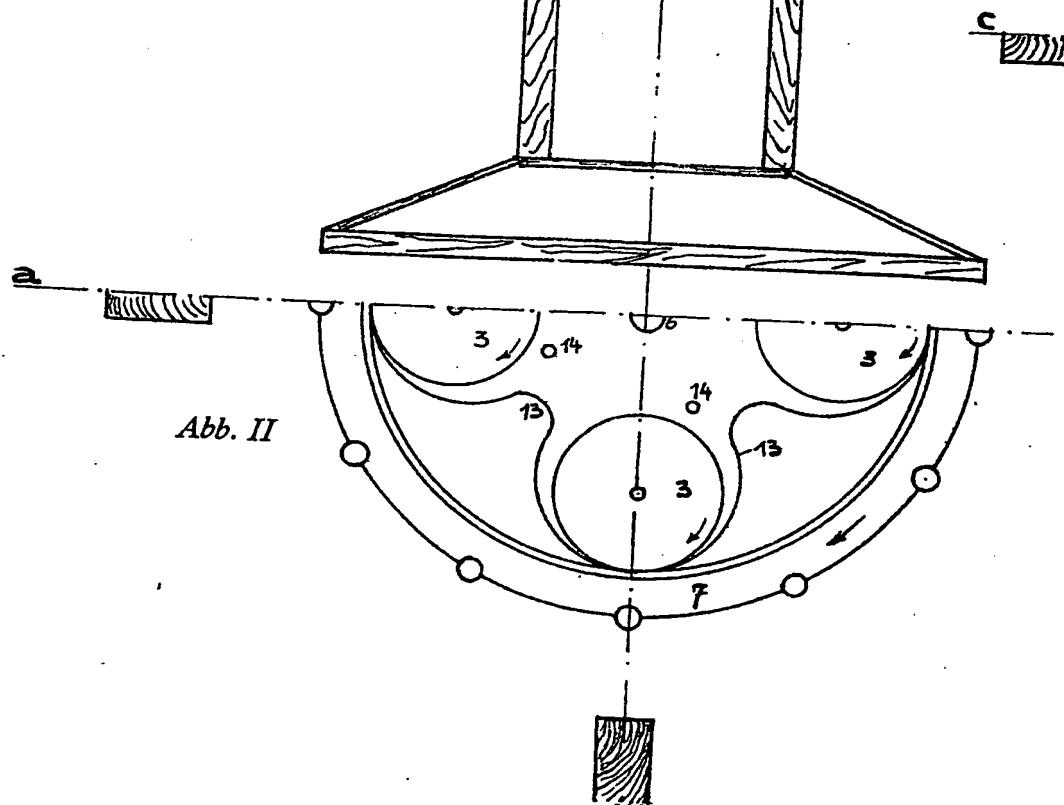


Abb. II

Zu der Patentschrift 591 189
Kl. 77d Gr. 3

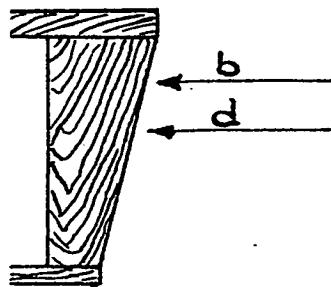


Abb. III

